

Jahresberichte 2020

der geförderten Personalstellen

von Brot für die Welt in Deutschland



Das Referat Inlandsförderung hat im vergangenen Jahr insgesamt 10 Projektstellen, Stellen für Fachkräfte aus dem Süden und Stellen für zurückgekehrte Fachkräfte gefördert und begleitet.

Die Stellen sind bei kirchlichen Trägern oder bei NGOs, die eng mit Kirche zusammenarbeiten, angesiedelt und bearbeiten aktuelle entwicklungspolitische Schwerpunktthemen (z.B. Klimagerechtigkeit, Initiative Lieferkettengesetz) oder entwickeln Bildungsangebote für besondere Zielgruppen (z.B. Konfirmand*innen, kirchliche Mitarbeiter*innen). Dabei arbeiten sie eng mit Brot für die Welt zusammen.

Hier berichten die Stelleninhaber*innen über ihre Arbeit im Jahr 2020 und blicken in die Zukunft.

Das vergangene Jahr war auch für diese Stellen ein ganz besonderes. Die Corona-Pandemie zwang die Stelleninhaber*innen, geplante Präsenzveranstaltungen abzusagen, digitale Bildungs- und Vernetzungsformate zu entwickeln und ihre Konzepte an die neuen Bedingungen anzupassen. Vieles davon wird bleiben, auch wenn die Pandemie vorbei ist.

Einige Arbeitsbereiche haben dadurch sogar einen Schub erfahren. So machten mehrere Kolleg*innen die Erfahrung, dass sich durch virtuelle Meetings Prozesse viel schneller organisieren lassen, ein größerer Kreis von Interessierten erreichbar ist und sich Partner*innen aus dem Globalen Süden in Veranstaltungen leichter einbinden lassen. Dennoch warten nun alle darauf, zu Arbeitsformen mit persönlichen Begegnungen zurückkehren zu können. Bildung braucht den ganzen Menschen und ist auf lange Sicht nicht vollständig durch Formate mit Kacheln auf Bildschirmen ersetzbar!

Wir wünschen Ihnen bei der folgenden Lektüre viel Freude, neue Erkenntnisse und Kooperationsideen und hoffen, dass Sie unser neues Format mit Kurzberichten anspricht.

Wenden Sie sich gern direkt an die Stelleninhaber*innen, um Feedback zu geben, das Know how der Stelleninhaber*innen zu nutzen oder gemeinsam Ideen weiterzuentwickeln.

Dies ist eine Einladung zur Zusammenarbeit! Oder, um es mit der Vision der Bildungsabteilung von Brot für Welt zu sagen: „Es ist Zeit für Veränderung! Wir wollen dazu anregen, miteinander zu lernen und zu handeln für eine gerechte und zukunftsfähige Welt.“

Uta Brux

Projektverantwortliche Personalförderung
Referat Inlandsförderung
Brot für die Welt
Tel. 030 65 211 1280
E-Mail: Uta.BruX@brot-fuer-die-welt.de

Inhaltsverzeichnis

Projektstelle: Koordination der Kampagne für gesetzliche Sorgfaltspflichten / Initiative Lieferkettengesetz; Germanwatch, Berlin	S. 3
Projektstelle: Koordination Ökumenisches Netzwerk Klimagerechtigkeit, Zentrum für Mission und Ökumene – Nordkirche weltweit, Hamburg	S. 5
Projektstelle: „Zukunft Einkaufen“ – die Umsetzung der Agenda 2030 in der kirchlichen Beschaffung; Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen, Schwerte	S. 6
Stelle für zurückgekehrte Fachkräfte: Nachhaltigkeit in Lebensmittelhandel und Ernährung – Entwicklungspolitische Bildungsarbeit und Lobbyarbeit gegenüber dem Lebensmittelhandel; Evangelische Landeskirche in Württemberg, Stuttgart	S. 8
Projektstelle: Ökumenische Arbeitsstelle Anthropozän (ASA); Werkstatt Ökonomie, Heidelberg	S. 10
Projektstelle: Entwicklungsbezogene Bildung in der Jugendarbeit; Evangelisches Jugendwerk in Württemberg (EJW), Stuttgart	S. 12
Bildung für nachhaltige Entwicklung in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit und den Evangelischen Studierendengemeinden; Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej), Hannover	S. 14
Projektstelle: Konfis und die Eine Welt; Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg	S. 16
Stelle für Fachkräfte aus dem Süden: Entwicklungsbezogene Bildung an der Missionsakademie / Regionaler Schwerpunkt China; Missionsakademie an der Universität Hamburg; Hamburg	S. 18
Stelle für zurückgekehrte Fachkräfte: Informations-, Lobby- und Netzwerkarbeit Kambodscha, Indonesien, Thailand & Öffentlichkeitsarbeit Asienhaus; Stiftung Asienhaus, Köln	S. 20
Stelle für Bildungsarbeit: Digitalisierung und Social Media; Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland e.V. (agl), Berlin	S. 22
Projektstelle: Koordination des 5. Ökumenischen Pilgerwegs für Klimagerechtigkeit; Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen, Schwerte	S. 24

Projektstelle: Koordination der Kampagne für gesetzliche Sorgfaltspflichten / Initiative Lieferkettengesetz

Träger: Germanwatch e.V., Dr. Werner-Schuster-Haus, Kaiserstr. 201, 53113 Bonn

Stelleninhaberinnen: Johanna Kusch und Cornelia Heydenreich

Germanwatch e.V. (im Büro Berlin), Stresemannstraße 72, 10963 Berlin

E-Mail: kusch@germanwatch.org und heydenreich@germanwatch.org

Tel.: 030 2888356 0 | www.germanwatch.org

Berichtszeitraum: 1.1.2020 bis 31.12.2020 | Laufzeit der Stelle: 1.3.2019 bis 28.2.2022

1. Ziele

Die Stelle wurde eingerichtet, um ein starkes Bündnis aus zivilgesellschaftlichen Organisationen aufzubauen und zu koordinieren. In dem Bündnis setzen sich die Organisationen gemeinsam dafür ein, dass Deutschland noch vor den Bundestagswahlen im September 2021 ein Lieferkettengesetz verabschiedet. Unternehmen, die Schäden an Mensch und Umwelt in ihren Lieferketten verursachen oder in Kauf nehmen, müssen zur Verantwortung gezogen werden und im Einzelfall dafür haften. Gegen Gewinne ohne Gewissen hilft nur noch ein gesetzlicher Rahmen.

2. Maßnahmen und Umsetzung

Eine so groß angelegte zivilgesellschaftliche Vernetzung stellt eine strategische und organisatorische Herausforderung dar. Auf Basis der bereits im letzten Jahr erarbeiteten Governance-Struktur der Initiative traf sich der Steuerungskreis wöchentlich mit den beiden Koordinator*innen, um strategisch und logistisch zu steuern. Die insgesamt 7 AGs trieben die inhaltliche Arbeit voran und zwei Mal im Jahr organisierten wir Austauschtreffen mit Träger- und Unterstützerorganisationen, um den Kampagnenfahrplan weiterzuentwickeln sowie erforderliche Strategieanpassungen zu besprechen. Wichtigste Zielgruppen der Projektstellenarbeit sind die Unterstützerorganisationen und die Menschen, die sich für die Initiative engagieren, sowie die Politiker*innen, die schließlich über ein Lieferkettengesetz entscheiden werden.

Wie für alle unvorhergesehen und mit großen Umstellungen verbunden, kam auch für die Initiative Lieferkettengesetz die Corona-Pandemie. So mussten wir bereits geplante öffentliche Aktionen - wie zum Beispiel die öffentliche Petitionsübergabe vor dem Bundeskanzleramt - umplanen bzw. passende Hygienekonzepte entwickeln und vollständig auf digitale Kommunikations-Tools umstellen. Interessanterweise haben die Videokonferenzen die Arbeit von bundesweiten AGs sogar gegenüber den bisherigen Telefonkonferenzen verbessert – können aber physische Treffen nur teilweise ersetzen.

Aber nicht nur strukturell hat die Corona-Pandemie die Initiative Lieferkettengesetz auf die Probe gestellt, auch kommunikativ und inhaltlich mussten wir uns neu aufstellen. Wir mussten unsere gesamte Kommunikationsstrategie grundlegend überarbeiten. Unter dem Motto „Stop Moral Distancing“ kommunizieren wir seit Juni „im neuen Gewand“ und versuchen zu vermitteln: Nicht trotz, sondern gerade wegen der Corona-Krise ist ein Lieferkettengesetz

überfällig. Und auch unter diesen Bedingungen fanden Woche für Woche Online-Veranstaltungen, Online-Lobbygespräche, Social-Media-Aktivitäten, Webinare und Pressearbeit sowohl in der Bundeshauptstadt als auch in einzelnen Bundesländern statt.

3. Zwischenbilanz

Wir sind ein starkes Kampagnenbündnis mit mehr als 125 Organisationen geworden und haben uns zu einem wichtigen Akteur entwickelt, dessen Stimme in der medialen Auseinandersetzung ebenso wie in der politischen und juristischen Debatte gehört, angefragt und ernstgenommen wird. Das von uns geprägte Wort "Lieferkettengesetz" hat sich im politischen Diskurs wie auch in den Medien komplett durchgesetzt, wenn über ein Gesetz zu Sorgfaltspflichten für Unternehmen gesprochen wird.

Das politische Anliegen der Initiative teilen viele Menschen, so haben mehr als 222.000 Menschen die Petition an Bundeskanzlerin Merkel unterzeichnet. Eine repräsentative Umfrage bei infratest dimap hat sogar ergeben, dass 75 Prozent der deutschen Bevölkerung ein Lieferkettengesetz unterstützen – im Übrigen auch drei Viertel der CDU/CSU-Wähler*innen. Besonders gefreut hat es uns zudem, dass wir auch Medien erreichen konnten, die nicht die typische „NGO-Zielgruppe“ bedienen. Die positiven Berichte der BILD-Zeitung und des Pro7-Magazins „Galileo“ über unsere Arbeit waren für uns deutliche Zeichen, dass wir unser Thema einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen konnten. Aber auch Fachleute positionieren sich, etwa die über 100 Wirtschaftswissenschaftler*innen, die sich öffentlich für ein Lieferkettengesetz ausgesprochen haben.

Positiv stimmten uns auch konkrete politische Ereignisse, dazu gehörten die Ankündigung der Bundesminister Heil und Müller im Juli 2020, einen Entwurf für ein Lieferkettengesetz vorlegen zu wollen, wie auch, dass die Bundeskanzlerin – wenn auch verhalten - ihre Unterstützung für das Vorhaben äußerte. Insbesondere das Wirtschaftsministerium wollte über Monate einen Gesetzentwurf am liebsten ganz verhindern und sah sich seitens der organisierten Wirtschaft darin gestärkt zu blockieren. Umso entscheidender war es, dass das Bundeskabinett im Frühjahr 2021 endlich den Regierungsentwurf für ein Lieferkettengesetz verabschiedet hat.

4. Ausblick

Im zweiten Quartal 2021 steht alles im Zeichen der parlamentarischen Befassung, denn nun müssen sich die Bundestagsabgeordneten mit dem Regierungsentwurf befassen, ihn in den Ausschüssen beraten und am Ende darüber entscheiden. Aufgrund der bevorstehenden Bundestagswahl bleibt dafür nur bis Juni 2021 Zeit. Und wie das sogenannte Struck'sche Gesetz besagt, kommt kein Gesetzentwurf so aus dem Bundestag heraus, wie er hineingegangen ist. Insofern begleitet die Initiative aktiv den parlamentarischen Prozess und bewirbt zum Beispiel den Lieferkettenbrief, mit dem Menschen die jeweiligen Abgeordneten ihres Wahlkreises direkt anschreiben und auffordern können, sich für ein starkes Lieferkettengesetz einzusetzen. Parallel verfolgen wir die Entwicklungen auf EU-Ebene, dort hatte EU-Justiz-Kommissar Reynders für Juni einen Entwurf für ein europäisches Lieferkettengesetz angekündigt, das in zentralen Punkten weitergeht als der deutsche Regierungsentwurf. Dieser EU-Prozess wird uns sicher im zweiten Halbjahr weiter beschäftigen.

Projektstelle: Koordination Ökumenisches Netzwerk Klimagerechtigkeit

Träger: Zentrum für Mission und Ökumene, Agathe-Lasch-Weg 16, 22605 Hamburg

Stelleninhaberin: Astrid Hake

E-Mail: a.hake@oenwkg.de | Tel. 040-88181 421 | www.kirchen-fuer-klimagerechtigkeit.de

Berichtszeitraum: 1.1.2020 bis 31.12.2020 | Laufzeit der Stelle: 01.04.2018 bis 31.08.2021

1. Ziele

Das Ökumenische Netzwerk Klimagerechtigkeit ist ein bundesweites Bündnis kirchlicher Organisationen zum Austausch und Stärkung des kirchlichen Engagements für mehr Klimagerechtigkeit in Kirchen, Politik und Gesellschaft. Die Koordinationsstelle bündelt und teilt Informationen, organisiert Vernetzungsmöglichkeiten für Mitglieder und Interessierte und steuert und initiiert die Aktivitäten des Netzwerkes.

2. Maßnahmen und Umsetzung

2020 stand im Vordergrund, die Reichweite und Sichtbarkeit der Aktivitäten des Netzwerkes zu erhöhen und attraktive Angebote für das Netzwerk zu schaffen. Hierzu gehörten auch, die Perspektiven des Globalen Südens stärker einzubringen und die Kooperationen mit zivilgesellschaftlichen Akteuren außerhalb der Kirchen, wie z.B. der Klima-Allianz, auszubauen. Mit der Erweiterung virtueller Austauschformate für Mitglieder und Interessierte und der Initiative Churches For Future, die sich mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen rund um die Klimastreiks mit den Anliegen der Fridays For Future solidarisiert, ist es 2020 gelungen, das Ökumenische Netzwerk Klimagerechtigkeit bekannter zu machen und den Kreis der Mitwirkenden zu vergrößern. Die Kirchen werden immer mehr als Stimme und Akteure für Klimagerechtigkeit wahrgenommen, auch aufgrund ihrer weltweiten Verbundenheit mit Partnerkirchen und –Organisationen, wie z.B. den Partnern von Brot für die Welt.

3. Zwischenbilanz

Die Entwicklungen im vergangenen Jahr haben deutlich gemacht, wie groß und umfassend das kirchliche Engagement im Bereich der Klimagerechtigkeit ist. Es besteht der Wunsch der Mitglieder, gemeinsame Aktionen durchzuführen und die Kräfte zu bündeln, um die Wirkung zu erhöhen. Die Inspirationen aus dem Netzwerk sind wichtige Anstöße für die eigenen Arbeitszusammenhänge.

4. Ausblick

Das Netzwerk wird diesen Weg in 2021 fortsetzen und die Aktivitäten vor allem mit Blick auf die Bundestagswahl 2021 ausbauen. Hierzu sind Lobbyaktivitäten in Kooperation mit der Klima-Allianz geplant. Verstärkt wird dieses Engagement durch die öffentlichen, kreativen Aktionen der Churches For Future, zusammen mit den anderen For Future-Gruppen.

Projektstelle: „Zukunft Einkaufen“ – die Umsetzung der Agenda 2030 in der kirchlichen Beschaffung

Träger: Evangelische Kirche von Westfalen – Institut für Kirche und Gesellschaft
Iserlohner Straße 25, 58239 Schwerte

Stelleninhaberin: Martina Faseler

E-Mail: Martina.Faseler@kircheundgesellschaft.de, Tel. 02304/ 755-335
www.kircheundgesellschaft.de, www.zukunft-einkaufen.de

Berichtszeitraum: 1.1.2020 bis 31.12.2020 | Laufzeit der Stelle: 1.3.2018 bis 28.2.2021

Die Laufzeit wurde verlängert bis 28.2.2023

1. Ziele

Mit dem Projekt „Zukunft Einkaufen“ soll die kirchliche Beschaffungspraxis im Hinblick auf soziale und ökologische Nachhaltigkeitsstandards verbessert und somit ein Beitrag zur Förderung menschenrechtsbasierter, sozial gerechter Produktionsbedingungen und zur Steigerung der Ressourceneffizienz und Umweltverträglichkeit in Produktion und Nutzung geleistet werden. Die Projektstelle stellt dabei Bildungsmaterialien zur Verfügung, führt Bildungsveranstaltungen durch und berät Kirchengemeinden, kirchliche Verwalter/innen, Bildungshäuser, Schulen etc. hinsichtlich einer systematischen Umstellung auf ökofaire Produkte und eine etwaige Zertifizierung.

2. Maßnahmen und Umsetzung

- Netzwerkpflege und-erweiterung, u.a. Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem „Mainzer Kreis“ (bundesweite Vernetzung kirchlicher Akteure der ökofairen Beschaffung), Stabilisierung und Fortführung bestehender Netzwerke, Durchführung von Netzwerktreffen
- Implementieren von ökofairer Beschaffung, insbesondere in Gemeinden
- Zertifizierung von Gemeinden „Wir beschaffen ökofair“
- Entwicklung und Vertrieb von Arbeits- und Informationsmaterialien
- Betreuung der Webseite <https://zukunft-einkaufen.de/>
- Planung einer Beteiligung am ÖKT 2021

3. Zwischenbilanz

Durch Veranstaltungen in verschiedenen Gemeinden konnte an einigen Stellen die Grundlage für eine Weiterarbeit gelegt werden. Es sind bislang keine konkreten Schritte hin zu einer neuen Zertifizierung gemacht worden. Da aber für die Zertifizierung ohnehin Testphasen für einzelne Produktgruppen angedacht sind und überwiegend mit ehrenamtlichen Strukturen gearbeitet wird, ist dies nicht verwunderlich. Die Zertifizierung scheint insgesamt eher ein Hindernis für viele Einrichtungen zu sein, da sie hiermit auf eine kontinuierliche Arbeit verpflichtet werden, die allerdings aufgrund der Verdichtung von Arbeit oder überwiegend ehrenamtlichen Strukturen nicht immer realistisch erscheint.

Erfreulicherweise gab es auch zunehmend Kontakte zu diakonischen Einrichtungen, die sich im Bereich Nachhaltigkeit generell besser aufstellen wollen.

Vor der Corona-Pandemie stieg der Beratungsbedarf in unterschiedlichen Einrichtungen kontinuierlich an, so dass bereits frühzeitig Ergänzungen durch Selbstlernangebote geplant wurden, die es nun anzupassen und auszuweiten gilt. Durch die Pandemie hat es eine deutliche Verbesserung der Akzeptanz von digitalen Formaten bei den klassischen ehrenamtlichen Zielgruppen gegeben. Zudem sind Themen wie regionale und internationale Lieferketten, Versorgungssicherheit und Resilienz bestehender Systeme zunehmend in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung gerückt.

Leider sind vielfach aber auch Umstellungs- und Zertifizierungsprozesse erheblich ins Stocken geraten, da ein Treffen in den meisten Gemeinden und Einrichtungen aufgrund des Coronarisikos vermieden wurde und damit endgültige Beschlüsse zu Beschaffungsordnungen und auch Auftaktveranstaltungen auf ungewisse Zeit verschoben wurden. Es bleibt an dieser Stelle insbesondere bei den diakonischen Einrichtungen zu befürchten, dass eine Wiederaufnahme der gemeinsamen Arbeit wiederum einen langen zeitlichen Vorlauf benötigen wird.

Für die Zertifizierungen ist insgesamt zu bemerken, dass bisher durch verschiedene Projektstellen in den einzelnen Landeskirchen eine sehr engmaschige Betreuung vor Ort erfolgen konnte, die leider aber durch die bundesweite Projektstelle nur in sehr begrenztem Maße aufgefangen werden kann.

4. Ausblick

Die Projektstelle ist um weitere 2 Jahre und damit vom 1.3.2021 bis zum 28.2.2023 verlängert worden.

Da Gemeinden bei Zukunft Einkäufen zunehmend Einzelangebote wie Beratung, Veranstaltungen, Vermittlung konkreter Produktalternativen nachfragen, wird zudem eine vereinfachte, überwiegend digitale Variante der Zertifizierung für unterschiedliche Zielgruppen angeboten werden. Im Rahmen der bereits in der aktuellen Projektlaufzeit erarbeiteten neuen Homepage mit integrierter Moodle-Selbstlernplattform, werden „Zertifizierungspfade“ mit zielgruppengerechter Ansprache und für Einrichtungen bzw. Gemeinden bedürfnisgerechter Systematik zur Verfügung gestellt. Das digitale Netzwerk soll unter anderem dazu dienen, die bisher erreichten Arbeitserfolge zu stabilisieren und eine Vertiefung und Weiterarbeit auch in Eigenregie zuzulassen. Zudem wird zur nachhaltigen Sicherung der Projektergebnisse bereits seit Beginn der alten Projektphase 2018 ein stabiles Netzwerk aufgebaut, das Gemeinden im Zweifelsfall auch nach Beendigung der Projektstelle Hilfestellung leisten kann.

Stelle für zurückgekehrte Fachkräfte: Nachhaltigkeit in Lebensmittelhandel und Ernährung – Entwicklungspolitische Bildungsarbeit in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und Lobbyarbeit gegenüber dem Lebensmittelhandel

Träger: Zentrum für entwicklungsbezogene Bildung, Stuttgart

Stelleninhaberin: Bettina Lutterbeck

E-Mail: bettina.lutterbeck@posteo.net, [www.https://www.dimoe.de/team/zeb/](http://www.dimoe.de/team/zeb/)

Berichtszeitraum: 1.5.2020 bis 31.12.2020 | Laufzeit der Stelle: 01.05.2020 bis 30.04.2023

1. Ziele

Fachreferentin für „Nachhaltigkeit in Landwirtschaft, Ernährung und Handel“ lautet die Bezeichnung der Stelle, die ich beim „Zentrum für entwicklungsbezogene Bildung“ (ZEB) in Stuttgart am 1. Mai 2020 angetreten habe. Meine Stelle ist als eine sogenannte Rückkehrendenstelle eingerichtet, die zu 90% von Brot für die Welt und im konkreten Fall jeweils zu 5% vom baden-württembergischen Ministerium für den Ländlichen Raum und zu 5% von der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit kofinanziert wird.

Das ZEB ist Teil des Dienstes für Ökumene, Mission und Entwicklung (DIMOE) der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. DIMOE hat einen Bildungsauftrag im Rahmen des Religionsunterrichts an Schulen und in Gemeinden und ist an verschiedenen landesweiten Aktionen und Projekten mit Zivilgesellschaft und ökumenischen Partnerorganisationen beteiligt.

Mit meiner Stelle sollen verschiedene thematische Schwerpunkte in der Bildungs-, Lobby- und Kampagnenarbeit des ZEB vertieft werden. Konkret soll es darum gehen:

- eine global nachhaltige Landwirtschaft und eine nachhaltige Ernährungsweise zu fördern, bei der die Begriffe regional, saisonal, bio und fair im Vordergrund stehen. Dafür sollen Allianzen geschmiedet und auf verschiedenen Ebenen entlang der Lieferkette von Lebensmitteln bei unterschiedlichen Zielgruppen das Bewusstsein dafür geschärft werden, dass unsere Ernährungsweise einen globalen Fußabdruck hinterlässt und es möglich ist, die Forderung eines klima- und enkelgerechten Ernährungssystems mit globaler sozialer Gerechtigkeit zu verbinden.
- Es sollen Bildungsformate entwickelt werden, mit denen verschiedene Zielgruppen innerhalb von Kirche und Gesellschaft (Kita, Gemeinden, Einrichtungen) niederschwellige bis anspruchsvolle Angebote erhalten, sich für die Umsetzung von Etappenzielen einer sozial und ökologisch nachhaltigen Entwicklung in den Bereichen Landwirtschaft und Lebensmittelhandel entlang der globalen Lieferkette von Nahrungsmitteln zu engagieren. Eine nachhaltige Ernährungsweise ist dafür ein wichtiger Hebel und kann zu mehr internationaler Gerechtigkeit beitragen.
- Es gilt, die Lobbyaktivitäten innerhalb kirchlicher (auch ökumenischer), sozialer und politischer Strukturen zu unterstützen, die dieses Ziel auf der gesellschaftlichen und

individuellen Ebene ins Auge fassen (Bsp. Vorbereitung des Gesprächs mit dem Württembergischen EU-Abgeordneten N. Leins/Vorsitzender des EU-Agrarausschusses, Act Alliance und württembergischen Kirchenvertreter*innen zu GAP und der Farm-to-fork-Strategie).

Ziel ist, dass

- Lebensmittelunternehmen wie die Großküchen diakonischer Einrichtungen und Caterer/Kochküchen von Kindertagesstätten beim Einkauf vermehrt auf nachhaltig (ökologisch und menschenrechtlich) fair und regional produzierte Produkte setzen.
- die Arbeitsbereiche (evangelisch, katholisch, kommunal, auf Landesebene usw.), die sich im Themenfeld Lebensmittelhandel/Landwirtschaft/Wertschöpfungsketten für globale Gerechtigkeit einsetzen, vernetzt arbeiten und den Druck auf Lebensmittelunternehmen und Einrichtungsleitungen verstärken.
- die Zielgruppen Kenntnisse über Problemlagen und Zusammenhänge entlang der Wertschöpfungsketten bei der Produktion von Lebensmitteln haben und in Bezug auf nachhaltige Ernährungsgewohnheiten sensibilisiert worden sind. Inhalte und Methoden der wirtschaftspolitischen Artikulation, z.B. Lobbyarbeit auf den verschiedenen Ebenen der Wertschöpfungsketten werden bekannt gemacht und eingesetzt.

Von umgesetzten Maßnahmen und Zwischenergebnissen kann hier noch nicht berichtet werden, weil sich die Stelle 2020 erst im Aufbau befand.

Projektstelle: Ökumenische Arbeitsstelle Anthropozän (ASA)

Träger: Werkstatt Ökonomie e.V. im Welthaus, Willy-Brandt-Platz 5, 69115 Heidelberg

Stelleninhaberin: Dr. Sarah Köhler

E-Mail: Tel.: sarah.koehler@woek.de | Tel. 06221 433 36 15

Berichtszeitraum: 01.01.2020 bis 31.12.2020 | Laufzeit der Stelle 01.09.2019 bis 31.08.2022

1. Ziele

Ziel der Stelle ist die Suche nach neuen Wegen einer kirchlichen Mitgestaltung zu einem kulturellen Wandel hin zur Nachhaltigkeit. Dabei generiert die Arbeitsstelle einen Austausch zwischen verschiedenen Forschungsrichtungen wie Erdsystemforschung, Soziologie und Theologie und sucht nach theologischen Antworten zur gegenwärtigen Lage. Die Umsetzung eines solchen Austauschs erfolgt in Projekten und Bildungsveranstaltungen.

2. Maßnahmen und Umsetzung

Die Durchführung einer ersten theologischen Denkwerkstatt im Ökumenischen Prozess hat zu einer neuen theologischen Profilierung geführt, die auch weiter in publizistischen und digitalen Formaten, wie Podcasts und Videos, umgesetzt werden soll. Zudem startete 2020 die Ausschreibung zu einer einjährigen Weiterbildung mit dem Titel „Umkehr jetzt!“ die bundesweit mit 18 Teilnehmer:innen durchgeführt wird und dabei 18 individuelle, aktive und transformative Projekte in Gemeinden und kirchlichen Arbeitszusammenhängen begleitet und mitrealisiert, die in die kirchliche Praxis hinein wirken und die Themen Anthropozän, Große Transformation und spiritueller Wandel dort vertiefen.

3. Zwischenbilanz

Die Suche nach theologischen Antworten auf die Herausforderungen im Anthropozän ist eine, die es zunehmend braucht. Die Große Transformation kommt gesellschaftlich und politisch noch nicht in Fahrt. Es fehlt an systemischen Ansätzen in Bezug auf anthropologische und gesellschaftstheoretische Herausforderungen des Anthropozäns, die nur mit Hilfe von Human- und Geisteswissenschaften beantwortet werden können. Theologie ist eine davon. Gleichzeitig ist Kirche ein großer Akteur, der bundesweit und regional Wirkungen erzielen kann. Das muss ausgebaut werden.

4. Ausblick

Das Jahr 2021 ist das Jahr der Begleitung von 18 bundesweiten, ökumenischen und kirchendiversen Projekten innerhalb der Multiplikator:innenschulung „Umkehr jetzt!“. Dabei wird nicht nur ein Fokus auf die Vermittlung der aktuellen Anthropozän-Debatte, gesellschaftspolitischen Diskursen, theologischen Ansätzen und globaler

Wirtschaft gelegt, sondern auch der Spiritualität als Fokus für die Erneuerung unseres Verhältnisses zu der Welt auf und in der wir leben. Um die 18 Projekte adäquat darzustellen, wird gerade auch an einer Neugestaltung der Website gearbeitet, die in einem frischen Design erscheinen und multifunktional umgerüstet wird.

Zusammen mit der Werkstatt Ökonomie und der KASA, der Kirchlichen Arbeitsstelle Südliches Afrika, wurde zudem ein zunächst zweijähriges Projekt zur Gemeinwohlökonomie in Kirchengemeinden gestartet, das Theologie, Wirtschaft und Menschenrechte, Gemeinwohlökonomie und den Globalen Süden zusammendenkt. Die Arbeitsstelle Anthropozän übernimmt hierbei die theologische Begleitung im Projekt. Verschiedene Landeskirchen gehören zum Planungskreis des Projektes, das an der Werkstatt Ökonomie angesiedelt ist und mit Bundesmitteln gefördert wird.

Sich den anthropologischen und systemischen Herausforderungen zu stellen, versucht die Arbeitsstelle nicht nur in kirchenpraktischen Ansätzen und Formaten, sondern sie will auch neue, theologische Disputationsformate und Veranstaltungsformate für Gemeinden generieren, in denen man sich diesen Fragen gemeinsam stellt. Hier wird sich die theologische Profilierung in einer Reihe von Podcasts zum Thema Weisheit austragen, wofür derzeit Drittmittel beantragt werden. Zudem gibt es ein Videoprojekt für ein Mobilisierungsvideo, das Theologie und Aktivismus verbinden soll.

Große Transformation kommt gesellschaftlich noch nicht in Fahrt. Für einen Mindsetshift der defragmentierten Gesellschaft braucht es mehr als nur Forderungen an Politik und das Aufzeigen politischen Versagens. Hier plant die Arbeitsstelle zusammen mit anderen, gemeinnützigen und zivilgesellschaftlichen Akteuren ein umfassendes Digitalprojekt in Form von mehreren Werbespots, die von einer Welt von Morgen erzählen und dahingehend eine Sehnsucht nach einer ökologisch-gerechten Welt wecken, weil sie überall erscheinen und medial umfassend auch in das alltägliche Fernsehprogramm eingespielt werden sollen. Derzeit ist die Konzeptionierung fast abgeschlossen und die Einladung großer NGOs erfolgt Ende des Sommers 2021. Dann soll ein Team für die Umsetzung aufgestellt werden, dafür wurde extra ein Teammodell inklusiver grafischer Umsetzung gestaltet.

Projektstelle: Entwicklungsbezogene Bildung in der Jugendarbeit

Träger: Evangelisches Jugendwerk in Württemberg (EJW), Haerberlinstr. 1-3, 70563 Stuttgart

Stelleninhaberin: Mechthild Belz | Mechthild.Belz@ejwue.de | Tel. 0711 9781-352

www.ejw-weltdienst.de

Berichtszeitraum: 1.1.2020 bis 31.12.2020 | Laufzeit der Stelle: 1.5.2017 bis 30.4.2022

1. Ziele

- Innerhalb des EJW-Weltdienstes (als internationaler Arbeitsbereich mit ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen und Spender*innen): Den eingeleiteten Perspektivwechsel weiter und nachhaltig befördern, der die Bedeutung von entwicklungspolitischen Themen für die EJW-Weltdienst- und Partnerschaftsarbeit erkennen lässt;
- Theologisches Nachdenken anregen und die Sprachfähigkeit für den Zusammenhang von Glaube, Gerechtigkeit und Schöpfungsverantwortung befördern;
- Innerhalb des EJW (Arbeitsbereiche der Landesstelle, Orts- und Bezirksjugendwerke, Ehren- und Hauptamtliche als Multiplikator*innen): Für entwicklungspolitische Fragestellungen und globale Zusammenhänge sensibilisieren und ermutigen, vor Ort/im lokalen Gemeinwesen Erkenntnisse in Handlungen für weltweite Nächstenliebe und Schöpfungsbewahrung umzusetzen; Beratung von Jugend- und Aktionsgruppen zu entwicklungspolitischen Themen und der Durchführung von Programmen und Aktionen;
- Vernetzung des EJW-Weltdienstes im entwicklungspolitischen Kontext.

2. Maßnahmen und Umsetzung

Pandemiebedingt mussten im Berichtszeitraum viele Veranstaltungen abgesagt werden. Formate, die onlinebasiert stattfinden konnten, wurden nachgeholt bzw. gleich digital geplant.

- Durchführen von Seminaren und Workshops zu entwicklungspolitischen Themen für Multiplikator*innen, für ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende in der Jugendarbeit und ehemalige Freiwillige;
- Begleitung des EJW-Weltdienst-Projektausschuss ‚Impulse für nachhaltige Entwicklung‘;
- Vernetzung mit internationalen Partnern und im Feld der Entwicklungspolitik Baden-Württembergs;
- Mitgestalten des Fachbereichs Nachhaltigkeit des Landesjugendrings Baden-Württemberg als Fachvorständin.

3. Zwischenbilanz

Das Projekt ‚Entwicklungsbezogene Bildung in der Jugendarbeit‘ leistet einen pädagogischen Beitrag zur sozial-ökologischen Transformation mit dem Ziel, dass mehr Multiplikator*innen der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit Fragen globaler Gerechtigkeit in ihrer Arbeit thematisieren und bearbeiten. Dies geschieht im Kontext der internationalen EJW-Weltdienst-Partnerschaften. Dabei wirkte die Projektstelle auf drei Ebenen der Kinder- und Jugendarbeit:

- Individuell: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene wurden darin begleitet, den Graben zwischen Erkennen/Bewerten und Handeln zu überwinden. Sie haben Veränderungsprozesse in ihren lokalen Bezügen angestoßen und damit im Sinne der Agenda 2030 Verantwortung übernommen.
- Gruppen- und gemeinschaftsbezogen: Multiplikator*innen wurden durch Vernetzungsangebote, Fortbildungen und pädagogisches Material befähigt, begleitet und unterstützt.
- Gesellschaftlich: Die verbandliche Jugendarbeit in Baden-Württemberg (Landesjugendring) setzte Maßnahmen zur öko-fair-sozialen Beschaffung und BNE um, fachlich begleitet durch den Fachbereich Nachhaltigkeit.

4. Ausblick

Geleitet durch Beobachtungen und Erfahrungen der Vorjahre sollen folgende Kooperationsprojekte im letzten Projektjahr Umsetzung finden:

- Das Projekt ‚Gutes Leben‘ will dazu beitragen, dass Mitarbeiter*innen der Jugendarbeit globale Gerechtigkeit von einem wichtigen zu einem für sie und ihre Arbeit relevanten Thema machen.

Ausgehend vom ‚Guten Leben für alle‘ eröffnet Projektphase I für Multiplikator*innen der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit einen Zugang zu Fragen der sozial-ökologischen Transformation. Aus der Auseinandersetzung entsteht in Phase II eine Idee für die Verbreitung des motivierenden Narratives über soziale Medien. Über die sozialen Medien verbreitet spricht das Narrativ Menschen in Phase III an und führt zu einer Website mit ausgewähltem Material zum Globalen Lernen in der konfessionellen außerschulischen Jugendarbeit.

- Wir möchten gerne innerhalb der bestehenden Initiative ‚Faire Gemeinde‘ eine Jugendinitiative in die Wege leiten, d.h. dass CVJMs/Orts- und Bezirksjugendwerke sich für den Fairen Handel und Nachhaltigkeit einsetzen, indem sie durch die Umsetzung von verschiedenen Kriterien einen Wandel in ihrer Jugendarbeit hin zum Einkauf fairer, regionaler und ökologischer Produkte gestalten.

Als sichtbares Zeichen ihres Engagements erhalten sie eine Urkunde. Begleitend gibt es jährlich ein Einführungsseminar für Interessierte und ein Vertiefungsseminar für Engagierte.

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit und den Evangelischen Studierendengemeinden

Träger: Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej)
Otto-Brenner-Str. 9, 30159 Hannover

Stelleninhaber: Dr. Veit Laser, Referent für Bildung für nachhaltige Entwicklung
E-Mail: vl@aej-online.de | Tel: 0511 – 1215165 | www.aej.de

Berichtszeitraum: 1.1.2020 bis 31.12.2020

1. Ziel...

ist die kontinuierliche Verankerung des Engagements und der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Verbandsarbeit und der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit im Sinne des UN-Leitbilds. Aktuelle Schwerpunkte sind das Engagement für die sozial-ökologische Transformation und die Fokussierung Globalen Lernens aus religionspädagogischer Perspektive.

2. Maßnahmen und Umsetzung

2020 war ein herausforderndes Jahr, denn die Corona-Pandemie hat die Arbeit bestimmt. Nachdem das Engagement der aej für eine sozial-ökologische Transformation per Beschluss neuen Aufwind bekommen hatte, hat die aej sehr schnell auf die aktuellen Herausforderungen mit angepassten (digitalen) Formaten und Angeboten reagiert. Schwerpunkte der Arbeit waren:

- Fortsetzung des mitgliederorientierten fachlichen Austauschs
- Einführung des Formats „aej-Werkstatt Transformation“ (= zweimal jährlich stattfindende, bestens nachgefragte Austauschplattform der aej-Mitglieder und ihrer Kooperationspartner)
- Vorlage des Konzepts für eine politisch und an den Themen der Transformation orientierte Arbeit mit der Bibel von Jugendlichen für Jugendliche (RELECTURA-Projekt)
- Begleitung der Antragsteller*innen internationaler Jugendbegegnungen (Schwerpunkt: Digital Kontakt halten, Schulungsangebot für die Anwendung digitaler Tools in der Partnerschaftsarbeit)
- Unterstützung der Kampagne Lieferkettengesetz, des Aktionsbündnisses von Fridays for Future

Zielgruppen sind sowohl hauptberufliche und ehrenamtliche Multiplikator*innen der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendliche zwischen 12 und 27 Jahren.

Aus der Vielzahl der Kooperationspartner seien genannt: Ökumenischer Prozess „Umkehr zum Leben“, GEPA, Evangelische Kirche in Deutschland, Aktionsbündnis Klimaschutz des BMU, German Watch, Deutscher Bundesjugendring u.a.

3. Zwischenbilanz

Die zwei wichtigsten Erfahrungen der Arbeit am Thema Transformation unter Pandemie-Bedingungen: Es geht, wenn auch anders. Der Suffizienzgedanke und die Ethik des Genug bekommen eine andere Dimension, wenn Begrenzung auf einmal von außen aufgezwungen ist. Das verändert das Erlernen und Einüben einer Kultur der Nachhaltigkeit erheblich.

4. Der Ausblick...

knüpft bei dieser Erfahrung an: Gelingt es diese Lernerfahrung fortzusetzen, weiterzuentwickeln als transformativen Contrapunkt zur menschlich nachvollziehbaren Sehnsucht nach der Rückkehr aus der Pandemie in die so genannte Normalität. Wir wissen und artikulieren es in unserer Arbeit, dass es wie bisher nicht weitergeht. Werden wir aus der Pandemieerfahrung klug?

Im Sinne dieser Frage wird die Arbeit fortgesetzt.

Projektstelle: Konfis und die Eine Welt

Trägerin: Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V., Schlossplatz 1d,
06886 Lutherstadt Wittenberg

Stelleninhaberin: Miriam Meir, meir@ev-akademie-wittenberg.de, Tel. 34914988-48
www.ev-akademie-wittenberg.de/konfis-eine-welt

Berichtszeitraum: 1.1.2020 bis 31.12.2020 | Laufzeit der Stelle: 1.1.2019 bis 31.12.2021

1. Ziele

Ziel der Projektstelle ist es, Globales Lernen in der Arbeit mit Konfirmand*innen zu stärken. Hierzu gehört:

- Sichten und Bündeln von Projekten und Bildungsbausteinen sowie bundesweite Verbreitung von Material zum Globalen Lernen für die Konfi-Arbeit.
- Entwickeln von Bildungsangeboten zum Globalen Lernen mit Konfirmand*innen. Methodisch bilden digitale Medien einen Schwerpunkt.
- Vernetzung, Reflexion und Weiterbildung bundesweit zum Globalen Lernen mit Konfirmand*innen in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Projektstandorten.

2. Maßnahmen und Umsetzung

- Zielgruppe der Projektstelle sind Verantwortliche der Konfi-Arbeit in verschiedenen Landeskirchen sowie Gestaltende der Konfi-Arbeit in den Gemeinden. Hierfür arbeitet die Projektstelle modellhaft mit regionalen Arbeitsgruppen in Württemberg, Bayern, der Pfalz und der EKM sowie mit den KonfiCamps in Wittenberg zusammen.
- Im Jahr 2020 wurde ein Schwerpunkt auf digitale Konfi-Arbeit gelegt. In Fortbildungen für Konfi-Arbeit-Gestaltende wurden digitale Methoden mit Inhalten des Globalen Lernens verknüpft. In einem Treffen für Teamer*innen der Konfi-Camps wurden neue Bausteine zur globalen Barmherzigkeit für das Jahr 2021 entwickelt.
- In ihrem Blog berichtet die Projektstelle über aktuelle Aktionen und Bausteine und gibt Impulse zum Globalen Lernen mit digitalen Medien in der Konfi-Arbeit:
<https://junge-akademie-wittenberg.de/konfis-global>

3. Zwischenbilanz

Das Jahr 2020 verlief in vielerlei Hinsicht anders als geplant. Aufgrund von Kontakteinschränkungen fand in diesem Jahr keine, kaum oder ausschließlich digitale Konfi-Arbeit statt. Die stark gestiegenen Kompetenzen für digitale Methoden bieten jedoch großes Potential für eine nachhaltige globale Vernetzung und einen digitalen und globalen Austausch von Konfirmand*innen verschiedener Weltregionen.

4. Ausblick

- Für einen globalen/internationalen Austausch unter Konfirmand*innen sucht die Projektstelle weitere Partner*innen und hat großes Interesse an einer Vernetzung.
- Für 2021 plant die Projektstelle die Podcast-Reihe „Konfis Global“ mit Expert*innen des Globalen Lernens, der Konfi-Arbeit und der digitalen Medien. Diese soll in eine Publikation mit wichtigen Erkenntnissen und Methoden für Konfi-Arbeit-Gestaltende münden.

Stelle für Fachkräfte aus dem Süden: Entwicklungsbezogene Bildung an der Missionsakademie / Regionaler Schwerpunkt China

Träger: Missionsakademie an der Universität Hamburg | Rupertistraße 67 | 22609 Hamburg

Stelleninhaber: Dr. Ruomin Liu | E-Mail: ruomin.liu@missionsakademie.de

Tel.: 040 823161 0 | 040 823161 12 | www.missionsakademie.de

Berichtszeitraum: 1.1.2020 bis 31.12.2020 | Laufzeit der Stelle 01.05.2016 bis 30.04.2022

1. Ziele

Die Arbeit der Stelle für Fachkräfte aus dem Süden an der Missionsakademie hat zum Ziel, angehende Pfarrinnen und Pfarrer und andere kirchliche Mitarbeiter/innen mit theologischem Denken in anderen kulturellen Kontexten vertraut zu machen und ihnen eine Einführung in entwicklungspolitischen und ökumenischen Fragen zu geben.

2. Maßnahmen und Umsetzung

China-Tagung „Eine Gesundheit - eine Welt. Perspektiven zur Interdependenz von Mensch, Tier und Umwelt“

Das Seminar „Eine Gesundheit - eine Welt. Perspektiven zur Interdependenz von Mensch, Tier und Umwelt“ hat vom 12. bis 14.10.2020 an der Missionsakademie stattgefunden.

Für den 15.-17.10.2021 ist außerdem eine neue Tagung unter dem Thema „Bekämpfung der Corona bzw. Pandemie, Erfahrungen aus Deutschland und aus China“ geplant. Für alle Unterstützung und Teilnahme danken wir Ihnen herzlich im Voraus.

Kurs „Chinesisches Kompaktseminar in Theologie (CHINA-KIT)“

Mit großer Unterstützung durch die Kolleg*innen des EMW haben die Studienleiter und Studienleiterinnen der Missionsakademie eine konkrete Planung sowie eine Kursplanung für ein Ausbildungsangebot für chinesische Christinnen und Christen verfasst. Das erste Kurs des Kompaktseminars (2017-2018) hatte 26, das zweite Kompaktseminar (2018-2019) 17, das dritte Kompaktseminar (2019-2020) 25 und das vierte Kompaktseminar (2019-2020) 35 Anmeldungen. Die Teilnehmenden waren meistens Bibelkreisleiter*innen der chinesischen christlichen Gemeinden in Deutschland. Sie stammen aus Festlandchina, Hong Kong, Macau so wie auch aus Taiwan. Einige von Ihnen haben schon einen Bachelorabschluss in Theologie gemacht. Wegen der Covid-19-Pandemie hat der Kurs seit September 2020 online stattgefunden. Trotz schwieriger Pandemielage war es dennoch möglich, die Veranstaltung online mit mehreren Teilnehmenden durchzuführen. Auch Referierende aus dem Ausland konnten zugeschaltet werden.

Forschungsprogramm mit dem Referat Theologische Grundsatzfragen von Brot für die Welt

Prof. Dr. Dietrich Werner, Referat Theologische Grundsatzfragen von Brot für die Welt, ist der hauptverantwortliche Herausgeber des Projektes „International Textbook on Ecumenical Diaconia“. Er lud mich 2019 ein, als Mitglied der Forschungsgruppe des Projekts mitzuarbeiten. Das Buch wird Ende Januar 2021 erscheinen.

Außerdem hat Herr Werner ein neues Buchprojekt: die Planung eines Bandes mit internationalen Beiträgen zur Relevanz von Kirchen und christlicher Ethik bei Klimakrise, Nachhaltigkeit, Schutz der Biodiversität in englischer Sprache. An diesem Projekt werde ich beteiligt sein.

3. Zwischenbilanz

Global Forum of Theological Educators (GFTE)

Die dritte Versammlung des GFTE wurde von Juni 2021 wegen der Pandemie verschoben. Einen neuen Termin gibt es leider noch nicht. Es wird bei der Yiodo Full Gospel Church in Seoul/Südkorea stattfinden. Themen werden Nachhaltigkeit und theologische Ausbildung sowie Finanzierung und theologische Ausbildung sein. Ich bin vom Vorsitzenden des Exekutivkomitees des GFTE eingeladen worden, als Mitglied im Exekutivkomitee mitzuarbeiten.

4. Ausblick

Das Global Ecumenical Theological Institute (GETI) ist ein globales ökumenisches Kurzstudium und Vortragsprogramm für fortgeschrittene Studierende in Theologie. Das vierte GETI-22 wurde wegen der COVID-19-Pandemie vom September 2021 auf August bis September 2022 aufgeschoben.

Das GETI-22 mit dem Thema „Love across borders: Together towards reconciliation and unity“ wird vom ökumenischen theologischen Ausbildungsprogramm (ETE) des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) organisiert und findet vom 28.08.-16.09.2022 parallel zur Vollversammlung des ÖRK in Karlsruhe statt. Ich bin vom ETE des ÖRK eingeladen worden, als Mitglied der International Preparation Group und Mitglied der study materials working group mitzuarbeiten.

Stelle für zurückgekehrte Fachkräfte: Informations-, Lobby- und Netzwerkarbeit Kambodscha, Indonesien, Thailand & Öffentlichkeitsarbeit Asienhaus

Träger: Stiftung Asienhaus, Hohenzollernring 52, 50672 Köln

Stelleninhaber: Raphael Göpel

E-Mail: raphael.goepel@asienhaus.de | Tel. 0221-716121-25 | www.asienhaus.de

Berichtszeitraum: 1.4.2018 bis 31.3.2021 | Laufzeit der Stelle: 1.4.2018 bis 31.3.2021

- Abschlussbericht -

1. Ziele

Die Rückkehrerstelle sollte die Länderarbeit der Stiftung Asienhaus um Indonesien, Thailand und Kambodscha erweitern und intensivieren. Daneben sollte die Öffentlichkeitsarbeit des Asienhauses unterstützt, ausgebaut und verbessert werden.

2. Maßnahmen und Umsetzung

Für Kambodscha und Indonesien wurde die Netzwerkarbeit zur jeweiligen Zivilgesellschaft in den Ländern vertieft und ausgebaut. In Deutschland gab es regelmäßigen Austausch mit zivilgesellschaftlichen Organisationen und gemeinsame Advocacyarbeit. Über Demokratisierung, Menschenrechte und aktuelle Politik wurden Artikel verfasst und organisiert, Interviews geführt, mehrere Veranstaltungen(-reihen) und Workshops eigenständig oder mit Kooperationspartnern durchgeführt, Akteure aus dem Globalen Süden wurden dabei eingebunden.

Für die AG Ressourcen wurde in einem Projekt zur Stärkung von Arbeiter*innen in der Palmölindustrie entlang der Wertschöpfungskette in Südostasien mitgearbeitet und Netzwerkarbeit mit Gewerkschaften in Deutschland durchgeführt. Begleitend hierzu wurden zahlreiche Workshops und Gespräche organisiert.

Ein Arbeitskreis zu Thailand wurde bei der Umsetzung von Aktivitäten und in der Lobby-, Advocacy- und Medienarbeit unterstützt und begleitet. Die Filmreihe „Südostasien auf der Leinwand“ wurde 2019 organisiert sowie bei gemeinsamen Veranstaltungen des Asienhauses, wie dem Asientag in Köln oder gemeinsamen Publikationen, mitgearbeitet.

Über die Länderarbeit hinaus wurde in Kernredaktionen, Länderschwerpunkten und Öffentlichkeitsarbeit beim Online-Magazin *südostasien* mitgearbeitet. Dort wurde auch eine Ländergruppe Kambodscha aufgebaut. Zu den Ländern wurde fortlaufend über soziale Medien und Webseite berichtet und informiert. Daneben wurden Kolleg*innen in der Öffentlichkeitsarbeit im Asienhaus beraten und Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit professionalisiert.

3. Bilanz

Das Projekt Rückkehrerstelle verlief erfolgreich. Die Öffentlichkeitsarbeit wurde professionalisiert, die Informationsarbeit zu den bearbeitenden Ländern entwickelte mehr Kontinuität.

In der Lobby- und Advocacyarbeit brachte sich die Stiftung vermehrt ein. Die Projektarbeit, Strukturen und das Netzwerk des Asienhauses wurden gestärkt.

4. Ausblick

Die Arbeit der geförderten Stelle endete am 31.3.2021. Die Arbeit zu Thailand wird in Zukunft an die Länderstelle Myanmar angedockt, die AG Ressourcen von einem anderen Mitarbeiter übernommen. Für die Länderarbeit Indonesien und Kambodscha ist eine halbe Stelle bis Ende des Jahres gesichert. Kapazitäten, die durch die Stelle in die Öffentlichkeitsarbeit flossen, werden in Zukunft auf das Team verteilt.

Stelle für Bildungsarbeit: Digitalisierung und Social Media

Träger: Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland e.V.

Am Sudhaus 2, 12053 Berlin

Stelleninhaberin: Michaela Zischek | E-Mail: socialmedia@agl-einewelt.de | Tel. 030 53 66 60 34

www.agl-einewelt.de/themen-globale-gerechtigkeit/social-media-digitalisierung

www.instagram.com/nachhaltig1welt | www.twitter.com/nachhaltig1welt

Berichtszeitraum: 1.1.2020 bis 31.12.2020 | Laufzeit der Stelle: 1.3.2019 bis 31.12.2021

1. Ziele

Die Fachstelle für Social Media und Digitalisierung in der Eine Welt-Arbeit vernetzt bundesweit Akteur*innen der entwicklungspolitischen Bildungs- und Inlandsarbeit, die sich mit ihren Themen stärker in digitale Diskurse einbringen möchten. Sie schafft einen Zugang zu neuen Medien, hilft Berührungspunkte mit digitalen Kanälen abzubauen und im kritischen Umgang mit digitaler Kommunikation sicherer zu werden. Sie beschäftigt sich auch mit der Gestaltung einer gerechten Digitalisierung.

2. Maßnahmen und Umsetzung

Zu Beginn des Jahres war noch nicht abzusehen, dass 2020 einen großen Digitalisierungsschub für unsere Netzwerke bringen würden. Rückblickend war es ein enormer Vorteil, dass die Fachstelle schon eingerichtet war, bevor die Umwälzungen durch die Corona-Einschränkungen eintrafen. So konnte die Fachstelle schnell auf die neuen Bedarfe reagieren und innerhalb kürzester Zeit verschiedene Online-Qualifizierungsseminare zu Social Media und digitaler Zusammenarbeit für Mitarbeiter*innen der Eine Welt-Landesnetzwerke, ihrer Mitgliedsgruppen, Weltläden, Eine Welt-Promotor*innen und andere zivilgesellschaftliche Gruppen auf die Beine stellen. Auch kirchliche Akteur*innen nahmen teil an den 12 Workshops, einer Podiumsdiskussion zu gerechter Digitalisierung und der Weiterbildungsreihe zu Hassrede im Netz. Außerdem konnte die Fachstelle den entwicklungspolitischen Gruppen mit mehr als 240 direkten Beratungen zur Seite stehen (etwa bei der Beantragung neuer Digitalisierungsstellen). Zusammen mit der bundesweiten Kompetenzgruppe, dem Herzstück der Fachstelle, entwickelte sie ein umfassendes Social Media-Konzept für den Instagram-Account [@nachhaltig1welt](https://www.instagram.com/nachhaltig1welt). Gemeinsam führten sie einen Intensivmonat mit verstärkter Posting-Frequenz und konzentrierter Kanalbetreuung durch, der einen großen Lerneffekt hatte. Mit ihren Instagram-Posts, Stories und Tweets zeigten sie den Follower*innen globale Zusammenhänge und Möglichkeiten für Engagement auf und sorgten für mehr Sichtbarkeit im digitalen Raum. Die Fachstelle ist auch Beiratsmitglied der Projektstelle „Konfis und die Eine Welt“, beteiligte sich an der Initiative Lieferkettengesetz und beriet das Diakonische Werk in Brandenburg zu ihren Social-Media-Aktivitäten.

3. Zwischenbilanz

Im Laufe des Jahres hat sich zunehmend die Offenheit für digitale Tools und Social Media als wichtiges Handwerkszeug für entwicklungspolitische Bildungs- und Informationsarbeit positiv verändert. Viele Vereine aus dem Netzwerk richteten eigene Social Media-Accounts ein bzw. reaktivierten „stille“ Profile oder schufen ganz neue digitale Formate wie entwicklungspolitische Podcasts. Es zeigte sich eine Professionalisierung der Social-Media-Aktivitäten des Netzwerks. Sicher lag dieser Schub auch an den Notwendigkeiten, die die Pandemie mit sich brachte. Die Fachstelle trug durch ihre agile und verlässliche Arbeit zur Resilienz von Eine Welt-Initiativen in schwierigen Zeiten bei und konnte Eine Welt-Akteur*innen gleichzeitig inspirieren neue, innovative Wege zu gehen.

4. Ausblick

Im nächsten Jahr werden die Aktivitäten im Bereich Austausch- und Vernetzung sowie Beratung und Qualifizierung weitergeführt. Geplant ist eine Fachveranstaltung zusammen mit dem agl-Fachforum „Zivilgesellschaft und Partizipation“ zum Thema Geschlechtergerechtigkeit im Netz. Außerdem wird eine Handreichung zu alternativen digitalen Tools und ein Leitfaden zu entwicklungspolitischer Social-Media-Arbeit erscheinen.

Projektstelle: Koordination des 5. Ökumenischen Pilgerwegs für Klimagerechtigkeit

Träger: Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen,
Auf dem Tummelplatz 8, 58239 Schwerte
Stelleninhaber: Chris Böer | E-Mail: chris.boer@kircheundgesellschaft.de |
Tel. 02304 755 312 | www.klimapilgern.de

Berichtszeitraum: 16.03.2020 bis 31.12.2020 | Laufzeit der Stelle 16.03.2020 bis 30.11.2021

1. Ziele

Die Stelle dient der Planung, Vorbereitung und Durchführung des 5. Ökumenischen Pilgerweges für Klimagerechtigkeit.

2. Maßnahmen und Umsetzung

Corona und die Verschiebung der Weltklimakonferenz in Glasgow haben dazu geführt, dass der für das Jahr 2020 geplante 5. Ökumenische Pilgerweg für Klimagerechtigkeit in seiner physischen Form auf 2021 verschoben werden musste. Mit dem 1. Virtuellen Ökumenischen Pilgerweg für Klimagerechtigkeit 2020 wurden Menschen aus ganz Deutschland, Polen, den Niederlanden und Großbritannien angesprochen, sich mit den im Zusammenhang stehenden Themen auseinandersetzen, um sich anschließend selbst in ihren Ortsgemeinden und Institutionen für mehr Klimaschutz einzusetzen. Der virtuelle Pilgerweg besteht aus zwei Teilen: „Pilgerschuh-Aktion“

Mit der Aktion sind alle Klimapilgerinnen und Klimapilger sowie Personen, die mit den Themen und Forderungen der Klimapilger sympathisieren aufgerufen, ein „Pilgerschuh-Foto“ oder Videostatement einzusenden. Statements, Videos und Bilder werden auf der Website (www.klimapilgern.de) in eine interaktive Karte eingebunden, auf der die Menschen und Orte markiert sind, die einen Beitrag eingeschickt haben. So entsteht eine virtuelle Klimapilger-Landkarte von Deutschland und Europa, die unser gemeinsames Anliegen Klimagerechtigkeit wachhält und stärkt und für den physischen Pilgerweg von August bis Oktober 2021 nach Glasgow wirbt.

Zoom-Webinare der Veranstaltungsreihe

Zum Ende der Schöpfungszeit vom 25.09. bis zum 01.10.2020 fanden neun digitale Bildungsveranstaltungen mit insgesamt ca. 300 Teilnehmenden im Rahmen der Veranstaltungsreihe zum virtuellen Pilgerweg 2020 statt. Aufgenommene Themen waren u.a. Planetare Grenzen, Mobilität, nachhaltige Landwirtschaft, Artenschutz, Konsum- und Lebensstilwandel, Buen Vivir, Wirtschaften und Leben nach Corona. Die Veranstaltungen am 25.09.2020 zu Klimagerechtigkeit und COPS, sowie Klimapilgern erfolgten in Zusammenarbeit mit dem Polnischen Ökumenischen Rat.

3. Zwischenbilanz

Die gemachten Erfahrungen und Rückmeldungen zur Veranstaltungsreihe waren sehr positiv. Das Publikum wurde als sehr heterogen bewertet. Durch die stetig steigende Zahl der wiederkehrenden Teilnehmenden konnte trotz virtuellem Raum in gewisser Weise ein Gefühl des Pilgerns und der Gemeinschaft nachempfunden werden, wenn auch nur sehr begrenzt bzw. distanziert. Hiervon hat sich beispielsweise auch der ehemalige Vorstandsvorsitzende von Misereor, Josef Sayer begeistern lassen. Für beide zentralen Aktivitäten gilt, dass neue Menschen angesprochen werden konnten, wobei viele dieser Personen in Regionen leben, die abseits eines gewissen Korridors entlang der geplanten Pilgerstrecke von Polen nach Glasgow liegen.

Die technische Realisierung der Online-Veranstaltungen erfolgte mit Zoom. Gesendet wurde aus dem Pop-up-Studio in Haus Villigst. Bild und Tonqualität waren stets gut bis sehr gut, das System insgesamt sehr stabil. Jeder der Referent*innen war mit dem Umgang des Systems vertraut. Die Handhabung von Veranstaltungen mit bis zu 100 Personen stellt kein Problem dar.

4. Ausblick

Die Planungen für den physischen Klimapilgerweg zur Weltklimakonferenz in Glasgow 2021 sind im vollen Gange. Der Start wird am 14.08.2021 in Zielona Góra, Polen sein. Die Streckenführung erfolgt von Zielona Góra über Forst, Leipzig, Halle, Göttingen, Detmold, Bielefeld, Münster, die Niederlande, England nach Glasgow in Schottland. Die Ankunft in Glasgow ist für den 30.10.2021 geplant.